

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.“ Schon 1827 hatte der König zwei Urkunden niedergeschrieben; die eine, „Mein letzter Wille“, trägt den Gebetspruch: „Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott,“ die andere sollte dem Kronprinzen seine schweren Pflichten ans Herz legen. Beide Schriften werden als das „Testament des Königs Friedrich Wilhelm III.“ verehrt. Als der Kronprinz diese Schriftstücke veröffentlichte, fügte er hinzu: „Der Heldentönig aus unserer großen Zeit ist geschieden und zu seiner Ruhe an der Seite der Heißbeweinten und Ungeliebten eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der Herzen, daß er die Liebe des Volks, die Friedrich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr getragen, auf Mich, seinen Sohn und Nachfolger übergeben lasse, der Ich mit Gott entschlossen bin, in den Wegen des Vaters zu wandeln.“

## 2) Gleichzeitige ausländische Ereignisse.

a. **Spanien.** Während in Deutschland der politische Frieden gewahrt blieb, erfolgten im übrigen Europa mancherlei Stürme. Zunächst verlor Spanien durch den Abfall seiner sämtlichen Kolonien in Amerika bis auf Cuba (1810—1824) seine Stellung, die einstmal eine weltbeherrschende gewesen war. Die spanische Herrschaft umfaßte in der neuen Welt ein Gebiet von mehr als 180 000 Quadratmeilen, welches sich von der Insel Bancouver im Norden bis zur Magellanstraße im Süden erstreckte. Aber das ganze spanische Kolonialwesen beruhte auf falscher Grundlage: nur in Europa geborne Spanier, nicht Kreolen, bekleideten die Staatsämter und Kirchenwürden, die nur auf ihre Bereicherung bedacht waren und sich um die Hebung des Volkes in keiner Weise kümmerten. Der Handel war in enge Fesseln geschlagen, indem die Erzeugnisse der Kolonien nur an Spanier abgegeben werden durften, während nur die Einfuhr spanischer Waren — von Cadix aus — gestattet, der Handel mit Fremden aber sorgsam abgesperrt war. Der Anbau von Produkten des Mutterlandes, wie Wein, Öl u., war in den Kolonien verboten, ebenso der Zuckerbau, die Zucht der Seidenraupe, die Ausbeutung der Eisenminen. Die auf spanischen Schiffen eingeführten Waren unterlagen hohem Zoll, und dem Gouverneur der Provinz stand das Recht der Warenverteilung zu, d. h. er sandte jedem Dorfe ein Teil der Waren, für die der Preis nach Belieben bestimmt wurde, zur Übernahme ohne weiteres zu. Die dünne Bevölkerung der weiten Länderstrecken, die völlige Unwissenheit der Eingebornen, denen jeder Schulunterricht versagt war, machten es den Spaniern leicht, durch geringe Truppenmacht jede unruhige Bewegung fern zu halten.

Als aber durch die Verdrängung der Bourbonen vom Throne Spaniens das Band zwischen dem Mutterlande und den Kolonien sich löste, als das Mutterland sich zum Kampfe gegen Napoleon erhob, verlangten die Kolonien gleiche Rechte mit dem Mutterlande. Nach Ablehnung dieser Forderung begannen die Kolonien einen Kampf auf Tod und Leben um ihre Freiheit, der schließlich ihre Unabhängigkeit zur Folge hatte. Es bildete sich eine Anzahl unabhängiger Republiken, deren